

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 6

Rubrik: Bericht aus dem Bundeshaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spedierten die Gelbmützen 98,9 Tonnen Post, leisteten 24755 Stunden Reparaturarbeit (ohne Anfahrts- und Bergungszeiten), legten 3,7 Millionen Kilometer auf den Strassen zurück und erbrachten 4990 Flugstunden sowie 8110 medizinische Konsultationen.

Schiesspflicht in der Armee XXI

Die Geschäftsleitung VBS hat Ende März beschlossen, dass **Pistolenträger** auch in der Armee XXI **nicht schiesspflichtig** sind (siehe auch ASMZ Nr. 5/2001).

Eine Arbeitsgruppe erarbeitete verschiedene Varianten für die Zukunft der ausserdienstlichen Schiesspflicht. Das Gremium aus **Politikern, Armee- und Schützenvertretern** wollte alle Angehörigen der Armee zu jährlich einer ausserdienstlichen Schiessübung mit der persönlichen Waffe verpflichten. Demnach hätten künftig auch alle Pistolenträger das Obligatorische absolvieren müssen. Von einem solchen Entscheid wären vor allem **höhere Unteroffiziere** und **Offiziere** betroffen gewesen; deren persönliche Waffe ist die Pistole.

Die Geschäftsleitung VBS hat sich anders als die Arbeitsgruppe entschieden: Wie bisher sind lediglich alle Gewehrträger schiesspflichtig, das bedeutet in der Armee XXI gut **150 000 Sturmgewehrschützen**.

Auch an der schweizerischen Praxis, die persönliche Waffe **zu Hause** aufzubewahren, soll festgehalten werden.

Behandlung des Geschäftsberichts 2000 des VBS

Die **Geschäftsprüfungskommissionen (GPK) des National- und Ständerates** haben im Mai 2001 den **Geschäftsbericht 2000 des VBS** behandelt. An der dreistündigen Sitzung, an der auch **Bundesrat Samuel Schmid, Chef VBS**, teilnahm, wünschten die GPK insbesondere über folgende Punkte nähere Auskunft:

- Bilanz Gelbmützen-Einsatz in Bosnien-Herzegowina
- Bilanz Stellenausschreibungen für höhere Stabsoffiziere
- Rolle und Zukunft des Festungswachtkorps
- Projekte Armee XXI und Bevölkerungsschutz. Auswirkungen auf die Strukturen des VBS
- Projekte Armee XXI und Bevölkerungsschutz. Auswirkungen

auf das Human Resources Management XXI (Sozialpläne, vorzeitige Pensionierungen)

- Bilanz Neuorganisation der Rüstungsunternehmen
- Rolle und Stellung der RUAG bei der Abwicklung der Rüstungsprogramme
- Neuausrichtung des Nachrichtendienstes
- Bundesstrategie bezüglich Ausbildung und Förderung im Bereich des Leistungssports.

Armeeleitbild XXI und Leitbild Bevölkerungsschutz

Der Bundesrat hat Anfang Mai 2001 das VBS ermächtigt, das **Armeeleitbild XXI** und das **Leitbild Bevölkerungsschutz** samt den dazu gehörenden Gesetzesentwürfen in die **Vernehmlassung** zu geben. Er hat in diesem Zusammenhang folgende **Beschlüsse** gefällt:

Zu den Finanzen der Armee XXI

Die finanziellen Aufwendungen der Armee XXI (**4,3 Mia. Franken**) haben sich grundsätzlich im Rahmen des Finanzplanes zu bewegen. Dem VBS sollen die Mittel zur Verfügung gestellt werden, die für eine **moderne** und **glaubwürdige Armee** benötigt werden. Bei markanten Änderungen der Bedrohungslage oder der finanzpolitischen Situation des Bundes ist eine **Neubeurteilung** jederzeit möglich. Zudem werden die **Restrukturierungskosten** im Rahmen des Finanzplanes aufgefangen.

Zum Armeeleitbild XXI und zur Militärgesetzgebung

Gegenüber dem Vorentwurf zum Armeeleitbild XXI vom 21. Februar 2001, zu dem das VBS verschiedene **informelle Konsultationen** mit direkt Betroffenen durchgeführt hat, sind im **Vernehmlassungsentwurf** folgende **Änderungen** beschlossen worden:

■ Unterstellung der Bataillone

Im Heer sollen die **Bataillone** der Kampf- und Kampfunterstützungstruppen – wie von den Kantonen und anderen Partnern gefordert – den **Brigaden**, und nicht den Lehrverbänden, **unterstellt** werden. Diese Änderung soll die Miliz und ihre regionale Verankerung stärken. Trotzdem sollen aber die **Lehrverbände** eine **um-**

Aus dem Geschäftsleitungsausschuss VBS

Der **Geschäftsleitungsausschuss VBS** (GLVBS) hat Ende April 2001 u. a. folgende Geschäfte behandelt:

- Immobilienbotschaft Militär 2002
- Projekt Human Resources Management XXI. Standortbestimmung
- Management Development im VBS
- Studie «Nutzen der Landesverteidigung»
- Beschaffung persönliche Grundausstattung, Arbeitskleid und Regenbekleidung für Schutzdienstpflichtige
- PISA 2000 und MOMOFIS. Standberichte

fassende Ausbildungsverantwortung für die Bataillone und Abteilungen ihrer Truppengattung haben.

■ Darstellung der Gliederung der Armee

Im Unterschied zum Vorentwurf enthält das Armeeleitbild XXI Abbildungen, aus denen die **Armeegliederung** bis auf Stufe Bataillon hinunter ersichtlich ist. Aus diesen Gliederungsbildern wird ersichtlich, dass im Heer **drei** Infanterie-, **zwei** Gebirgsinfanterie- und **drei** Panzerbrigaden gebildet werden sollen. Diese **acht Kampfbrigaden** des Heeres enthalten sowohl aktive als auch Reservebataillone.

■ Kantonale Mitverantwortung

Die kantonale Mitverantwortung wird als **wesentliches Element** des Milizsystems bestätigt. Sie kommt vor allem im Bereich der **Militärverwaltung** zum Tragen. Die Formationen sollen möglichst nach kantonalen bzw. regionalen Kriterien zusammengesetzt werden. Mit den Kommandos der **Territorialzonen** haben die Kantone **feste Ansprechpartner**. Im Weiteren bleiben die Kantone zuständig für die **Beschaffung** der zugewiesenen Ausrüstungsgegenstände. Zudem sollen sie der Armee weiterhin ihre **kantonalen Infrastrukturen** (Waffen- und Schiessplätze, Zeughäuser usw.) zur Verfügung stellen.

■ Ausbildungsmodell

Die **Dauer der Rekrutenschule** soll neu **24 Wochen** betragen. Für die Dauer der Unteroffiziersausbildung sind im Armeeleitbild XXI **zwei Modelle** enthalten: eines mit **zehn** und eines mit **sechs Monaten**. Dies nicht im Sinne einer Alternative, sondern im Sinne einer nach Funktion und Ausbildungsbedarf **differenzierenden Lösung** mit unterschiedlicher Gradierung. Die zehn bzw. sechs Monate verstehen sich dabei als **Gesamtdauer** ab Einrücken in die RS.

Zum Leitbild Bevölkerungsschutz und zum Bevölkerungsschutzgesetz

Das Projekt Bevölkerungs-

schutz ist **kein Bundesprojekt**. Die Reform des Bevölkerungsschutzes ist ein **Projekt der Kantone** unter der Moderation des Bundes. Primär sind die Kantone für den Bevölkerungsschutz verantwortlich.

Die **wichtigsten Punkte** der Reform sind:

■ Ziviles Verbundsystem

Der Bevölkerungsschutz ist ein ziviles Verbundsystem zur **verstärkten Kooperation** der Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe und Zivilschutz bei der Bewältigung von Katastrophen und Notlagen im Inland.

■ Aufgabenentflechtung

Zwischen Bund und Kantonen soll eine Aufgabenentflechtung vorgenommen werden. Der Bevölkerungsschutz wird auf **Katastrophen und Notlagen** ausgerichtet, und er wird damit **primär Sache der Kantone**. Im Zuständigkeitsbereich des Bundes bleibt die **Vorsorge gegen bewaffnete Konflikte** sowie **gegen bestimmte Katastrophen**. Der Bund übernimmt zudem **Koordinationsaufgaben**, und er unterstützt die Kantone wo nötig und sinnvoll (Ausbildung, Forschung, Information usw.).

■ Kostenteilung

Zwischen Bund und Kantonen soll eine **klare Kostenteilung** bestehen. Dem Neuen Finanzausgleich entsprechend soll von der Beitrags- zur **Zuständigkeitsfinanzierung** übergegangen werden. Bei **Kantonen und Gemeinden** ist insgesamt von **rund 200 Millionen Franken**, beim **Bund** zirka **76 Millionen Franken** pro Jahr auszugehen.

■ Dienstpflichtsystem

Der Zivilschutz soll ein **optimiertes Dienstpflichtsystem** und eine noch **zielgerichtetere Ausbildung** erhalten. Der Zivilschutz soll **schlanker**, aber auch **effizienter** werden. Besonders hinzweisen ist auf die **gemeinsame Rekrutierung mit der Armee** und auf die **breitere** und deshalb **teilweise etwas längere Ausbildung**.